

Arbeiter*innen und Unterdrückte aller Länder, vereinigt euch!



Marxistisch-Leninistische Kommunistische Partei / Türkei & Kurdistan



INTERNATIONALES BULLETIN

September 2019 #202

www.mlkp-info.org | mail@mlkp-info.org



25 Jahre MLKP!

Der Aufopferungstrupp beschreitet sein 25. Jahr wieder jung und unbeugsam!

**Lasst uns den Kampf für die Räte-
macht der Arbeiter*innen und Werk-
tätigen und den Sozialismus**

MLKP Zentralkomitee

erhöhen!

Schwestern und Brüder!

Unsere Partei, die ihr 25. Kriegsjahr feiert, wurde in den Jahren gegründet, in denen die Konterrevolution der Welt ihren absoluten Sieg verkündet hatte.

Die Weltbourgeoisie posaunte heraus, dass die Ausbeutenden von nun an immer ausbeutet werden und die Ausgebeuteten immer ausgebeutet werden. Für diese schmarotzenden, ausbeutenden und unterdrückenden Herrscher dieser Erde sollten die Reichen immer reich und die Armen immer arm bleiben. Die Unterdrücker*innen sollten immer unterdrücken, die

Unterdrückten immer unterdrückt bleiben. Unter den USA, als Weltpolizei, sollte eine neue Weltordnung geschaffen werden, und in dieser neuen Weltordnung sollten die Arbeiter*innen und Unterdrückten keine Stimme haben, sie sollten nicht den Mut finden, für ihre Würde und Freiheit, für ein neues Leben und eine neue Welt zu kämpfen. Ihre Ideologie sei tot, die Geschichte sei zu Ende!

Am 10. September 1994 verkündete die MLKP ihre Gründung, was in den damaligen Verhältnissen eine Herausforderung an die Weltbourgeoisie, eine kommunistische

Antwort auf all seine Lügen, Demagogien und auf seine Vernichtungsdrohungen gewesen ist. Es war der Aufschrei des gerechten und menschlichen Hasses gegen die Welt der Ausbeutung und Unterdrückung des Kapitalismus. Es war die enthusiastische Hand der Geschwisterlichkeit, die denjenigen gereicht wurde, die an den verschiedensten Orten der Erde in Sehnsucht nach Freiheit und Sozialismus kämpften. Sie war eine neu errungene rote Stellung in der revolutionären Aktion der Weltarbeiter*innenklasse.

Schwestern und Brüder!

Die MLKP, die mit der Einheitsrevolution ihren Sieg verkündet hat, forderte offen und mutig die faschistische Diktatur heraus, welche sich in der ersten Hälfte der 90er Jahre darauf fokussierte, den revolutionären Kampf durch grenzenlosen faschistischen Terror, Folter und verschiedene Konterguerilla Methoden zu zerschlagen, sowie Kommunist*innen und Revolutionäre in die bürgerliche Legalität zu zwingen. Sie war ein Schlag gegen die kapitalistische Ordnung der Ausbeutung und den verleumdenden Kolonialismus in der Türkei und Nordkurdistan. Sie war die Verkündung einer gewappneten,

stärkeren, effektiveren Kriegsführung. Sie war zu einer starken Barrikade gegen das Liquididatoren-tum geworden und war der Sprung zu einem neuen Niveau der Widmung, des Opfergeistes und der Verbundenheit zu den Idealen der Unsterblichen.



Schwestern und Brüder!

Die MLKP war eine Offensive, eine gedankliche Revolution, die die werktätige Linke zu einer Loslösung des Gruppierertums und der prinzipienlosen Spaltungen aufrief, welche in der revolutionären Bewegung nach 1974 herrschten. Sie war die Vertiefung des gegebenen Verständnisses und der Ansammlung, oder die Neubildung innerhalb einer Loslösung in Bezug auf die Themen „Revolution“, „Partei“, „Politische Führung und politisches Kampfverständnis, Kampfart“, „Strategie“, „vereinigte Front“, „Internationalismus“, „Frauenfreiheitskampf“, „Theorie

und theoretische Produktion“. Die MLKP war ein Wellenbrecher gegen den Chauvinismus und Sozialchauvinismus. Sie war die Fahne des Internationalismus und der sozialistisch-patriotischen Genossenschaftlichkeit, der vereinigten Revolution. Sie hatte den Anspruch, eine marxistisch-leninistische Vorhut zu sein und die Revolution zu organisieren. Sie war eine enthusiastische Einladung an die Kommunist*innen dieser Welt, auf dem Weg der Oktoberrevolution zu gehen, eine neue Kommunistische Internationale zu gründen, „alle grundlegenden Fragen, die es zu diskutieren bedarf, gemeinsam zu diskutieren“.



Schwestern und Brüder!

Die ununterbrochenen Angriffe des Feindes; die großen Opfer, die erbracht worden waren; die zeitweise langanhaltenden Momente des Schweigens der Arbeiter*innenklasse und des Volkes angesichts des faschistischen Terrors;

das Liquidatorentum; die Schwächen der eigenen Aktion; erfolglose Momente und Phasen konnten allesamt nicht den Willen der MLKP brechen. Sie konnten nicht verhindern, dass die MLKP sich noch stärker produziert.

Im Laufe der 25 Kriegsjahre der MLKP, gab es Momente und Phasen, in denen es ihr schwer fiel sich von den alten Methoden, Techniken und Arten der Illegalität zu lösen, welche für die Verhältnisse zum Ende des 20. Jahrhunderts und Beginn des 21. Jahrhunderts unzureichend waren; ihre eigene Führung nicht schützen konnte; sich darin verspätete strukturelle Schritte der Änderung des leninistischen Parteimodells zu entwickeln, um sich an die neuen Verhältnisse anzupassen; ihren politischen Kampfstil schwächte; ihre Taktik nicht vollkommen anwendete. Aber diese konnten ihren Willen, eine Kontinuität ihrer Linie und organisatorische Kontinuität zu gewinnen, ihre Perspektive und Entschlossenheit die eigenen Grenzen zu durchbrechen, sowie ihre Fähigkeit revolutionäre Aufgaben zu begreifen, nicht brechen. Als eine Partei, die sich ganz gleich um welches Niveau oder um welches Thema es sich handelt, den Spruch „kein Ergeben infolge der

Niederlage“ zu eigen gemacht hat, ist sie auf dem Weg vorangeschritten, ihre Erfolglosigkeiten und Schwächen in aller Offenheit in die Hand zu nehmen und die Situation herauszufordern. Indem die Institution der Kritik-Selbstkritik angewendet wurde und durch ihren revolutionären Willen, hat sie das alles überwunden.

Die MLKP hat vom 10. September 1994 bis zum 10. September 2019 ihren Krieg auf einem Weg geführt, der die Probleme, Forderungen und Sehnsüchte der Arbeiter*innenklasse und Unterdrückten an die Tagesordnung gebracht hat. Sie hat sich an den vordersten Fronten des Kampfes positioniert. Sie hat aufopferungsvoll gekämpft. Sie hat ihr Blut für die Befreiung der Arbeiter*innenklasse und Unterdrückten, im Feld der freien Agitation und Propaganda, in den Angriffen des Verschwindenlassens unter Haft durch den Feind, während Kriegsvorbereitungen, auf dem 1. Mai, in den Straßen Europas, im Todesfasten, in den Folterkellern, in revolutionären Vorstößen, während Straßenkämpfen, in umzingelten Stützpunkten, in den Bergen, am Bahnhof von Ankara, in Suruç, in Rojava und den Madya-Verteidigungsgebieten vergossen. Sie hat Verwundete. Tausende

ihrer Militanten, Anhänger*innen, Sympathisant*innen wurden gefoltert und ins Gefängnis gesteckt. Und in diesem gesamten Marsch unter Feuer hat sie den Feind zur Rechenschaft gezogen und ihn dafür bezahlen lassen. Sie hat die Kerker in einzelne Stellungen des Widerstands und revolutionäre Bildungsschulen verwandelt; die Gefängnisse wurden zu einer Möglichkeit den Faschismus, den verleumdenden Kolonialismus und Kapitalismus anzuprangern, während Freiheit, Sozialismus und den Kampf der Vorhut propagiert wurden.



Die 25 Jahre, in denen sie sich selbst geschaffen hat und die sie geprüft haben, zeigen, dass die MLKP eine marxistisch-leninistische Vorhut ist. Sie ist revolutionär. Sie hat die Kraft sich zu erneuern. Sie ist voller Volksliebe. Sie ist felsenfest mit den Idealen verbunden, die ihre Unterbllichen symbolisieren. Sie hat die Fähigkeit Kriegswillen und Entschlossenheit immer und immer wieder zu produzieren.

Ihre Hoffnung und ihr Glaube an die Zukunft sind quickebendig. Sie hat die Realität zweier Länder verinnerlicht. Sie ist der vereinigte, organisierte Trupp der Arbeiter*innenklasse der türkischen und kurdischen Nation und verschiedener nationaler Gemeinschaften.



Sie hält die Fahne der Gleichheit der Völker. Sie ist die Kraft einer Frauenrevolution, die immer weiterwächst und sich stärkt. Sie ist die Entschlossenheit, der unmenschliche Unterdrückung der LGBTI+ Einheit zu gebieten. Sie ist die Kampffront gegen die Ausbeutung, Zerstörung der Natur und der historischen Umwelt, gegen den Raub der Erde durch den Kapitalismus, die den kommenden Generationen gehört. Sie ist eine Internationalistin, die fest an die Perspektive der Weltrevolution gebunden ist und ist eine der kommunistischen Armeen des Weltproletariats.

All das konkretisiert sich in den theoretischen Ansichten der MLKP, in ihrer Linie und im Programm und Statut, welche auf dem

6. Parteitag ihre vollkommenste Form angenommen haben.

Schwestern und Brüder!

Die MLKP verschmilzt in ihrem politischen Krieg legale und illegale, friedliche und an Massengewalt gelehnte, unbewaffnete und bewaffnete Formen miteinander und verfolgt einen Weg, der die Kampfformen und –mittel ergänzend anwendet. Ihr Gesicht ist nicht nach innen, an die Partei gerichtet, sondern an die Massen, an ihre Probleme, Forderungen und Sehnsüchte.

Der Gazi-Aufstand, Der Gezi-Juni-Aufstand, der Kobanê-Serhildan zwischen dem 6.-8. Oktober. Die Rojava Revolution. Die Kampagne gegen das Verschwindenlassen unter Haft. Der Überfall von Sultanbeyli. Die Kampagne gegen die NATO-Versammlung in Istanbul. Die Kampagne für den Wiederaufbau von Kobanê. Kampagnen gegen zivil-faschistische Banden. Aktionen für die Verteidigung der Selbstverwaltungs-Widerstände, die Praxis innerhalb des Widerstands für die Selbstverwaltung von Nusaybin. Aktionen lebendiger Schutzschilder; Kampagnen für die Bildung in der Muttersprache und für gleichberechtigenden, gerechten und demokratischen Frieden. Kampagnen für den Erfolg von Arbeiter*innen-

streiks und Widerständen, sowie Arbeitsplatzbesetzungen. Kampagnen gegen Arbeitsmorde. Kampagnen gegen Gewalt an Frauen und Frauenmorden. Aktionen für die Freilassung von Frauen, die aufgrund von Selbstverteidigung verhaftet worden sind. Kampagnen gegen neue Sklavengesetze, die den Arbeiter*innen und Frauen aufgezwungen worden sind. Solidaritätskampagnen für Werktätige und Arme, die von Überschwemmungen betroffen und unter Trümmern der Erdbeben liegen. Kampagnen für die Ausweitung von demokratischen Rechten, wie Rede-, Presse-, Organisierung-, Versammlungs- und Aktionsfreiheit. Kampagnen gegen die physische, geistige und ideologische Verkümmерung durch die Banden in den Vierteln. Kampagnen und Aktionen für die verschiedenen Forderungen der Jugend in den Schulen und Universitäten. Widerstände und Barrikadenkriege gegen die Zerstörung in den Arbeitervierteln. Aktionen für die Gleichstellung des alevitischen Glaubens und die einzelnen Forderungen der Alevit*innen. Aktionen gegen die kapitalistischen Angriffe auf die natürliche und historische Umwelt. Die 1. Mais. Straßenkämpfe gegen das YÖK. Wahlkampagnen. Barrikadenkämpfe in

den Gefängnissen. Widerstände des Hungerstreiks und Angriffe des Todesfastens, die von den Gefängnissen auf die Straßen getragen wurden. Die Beerdigungen der Unsterblichen. Und hunderte von Beispielen politischer Praxis für die einzelnen, nicht endenden politischen, ökonomischen, akademischen Probleme, Forderungen der Arbeiter*innen und Unterdrückten.



Die MLKP hat in diesen 25 Jahren mit ihrer Einheitsrevolution, die sie gegen das Gruppierertum und prinzipienlose Spaltungen gewonnen hat und deren es kein weiteres Beispiel gibt, ausgehend von den konkreten Bedingungen und Bedürfnissen auch im Hinblick auf die vereinigte Front Perspektiven entwickelt. Ihre Entschlossenheit im Hinblick auf Aktionseinheiten und Kräfteeinheiten hat sie mit den Bemühungen für die Bildung einer vereinigten demokratischen Front und einer vereinigten revolutionären Front vereinigt. Als diese praktisch an die Tagesordnung

getreten sind, hat sie ihren Platz an vorderster Front dieser Schritte für eine vereinigte demokratische Front und vereinigte revolutionäre Front eingenommen. Sie hat selbstlos und mit viel Mühe für die Entwicklung und Stabilisierung dieser beiden Fronten gearbeitet.

Die MLKP hat mit einer marxistisch-leninistischen Perspektive die Verantwortung übernommen, die Bedeutung des Stadiums der imperialistischen Globalisierung im Kapitalismus für die Bourgeoisie und den Kapitalismus, aus Sicht der Frage, welche neuen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse diese für die Arbeiter*innen und Unterdrückten bedeuten, sowohl programmatisch, als auch im Hinblick auf aktuelle politische Kämpfe in die Hand genommen.

Die MLKP hat es geschafft ein neues Niveau in Bezug auf den Geschlechterwiderspruch zu erreichen, indem sie mit der Vorhut der kommunistischen Frauen durch die grundlegenden marxistisch-leninistischen Perspektiven und die Erfahrungen des Sozialismus ein neues Niveau in den Themen Frauenorganisation, die Frauenrevolution, gleichberechtigte Repräsentation erreicht hat. Sie hat dies in einem organisatorischen und pro



grammatischen Rahmen gefasst. Die Institution des Ko-Vorsitzes ist der lebendigste Ausdruck dessen.

Die MLKP hat es geschafft mit ihrer Struktur und Funktionsweise das leninistische Parteimodell den Bedürfnissen und Aufgaben der Zeit und des Klassenkampfes anzupassen und die Form der Partei als die Gesamtheit der Organisationen und Fronten zu gewinnen.

Die MLKP hat trotz aller Nachteile und schwierigen Hindernisse durch die faschistischen Verhältnisse, die sozialistische Demokratie und den Kollektivismus hoch gehalten und unermüdlich Wege und Möglichkeiten gesucht diese zu stärken und zu vermehren. Die kommunistische Vorhut hat in diesen 25 Jahren 6 Parteitage mit gewählten Delegiert*innen und 3 zentrale Konferenzen organisiert. Während in der selben Zeit die MLKP Kurdistan-Organisation eine Konferenz abgehalten hat, wurde auch die 1. Konferenz der Rojava-Orga-

nisation unter Revolutionsbedingungen realisiert. Unsere KGÖ hat nach ihrer Gründung 4 Kongresse abgehalten. Die Kommunistische Frauenorganisation hat schon heute den Erfolg von 2 abgehaltenen Konferenzen erreicht. Die MLKP beschreitet ihren Weg, sich selbst auf Grundlage von Kongress- und Konferenzbeschlüssen zu leiten.



Schwestern und Brüder!

Während wir das 25. Gründungs- und Kampfjahr unserer Partei feiern, rufen wir die avantgardistischen Arbeiterinnen und Arbeiter dazu auf sich unter der Fahne der kommunistischen Vorhut zu vereinen und die Aufgabe der Revolutionsführung zu schultern.

Wir rufen alle Unterdrückten, deren größte Kraft die Arbeiter*innen sind, dazu auf sich in den Reihen der MLKP zu vereinen, die auf ihrem Marsch den Kampf gegen das faschistische politisch-islamische Chef-Regime, den verleumdenden Kolonialismus, Kapitalismus und Patriarchat erhöht, das Ziel ver-

folgt die Union der Volksrepubliken in der Türkei und Kurdistan zu bilden; die sozialistische Zukunft von Rojava vorbereitet; die Revolution auf Grundlage regionaler demokratischer und sozialistischer Föderationen nach vorne trägt und die in ihrem 25. Jahr mit größerem Kriegswillen, Kampfgeist und Hinwendung gewappnet ist; Wir rufen zur Stärkung der Bewaffneten Kräfte der Armen und Unterdrückten FESK, der Kurdistan-Organisation, der Kommunistischen Jugendorganisation und der Kommunistischen Frauenorganisation, der Vorhut der Frauenrevolution, auf.

Wir folgen dem Weg derjenigen, die für Freiheit und Sozialismus gefallen sind!

Sieg, Sieg, Sieg! Ruhm dem Aufopferungstrupp der Revolution!

Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit für die Völker und Frauen!

Es lebe die MLKP für den Sieg der Revolution!

Der einzige Weg ist die Revolution,

Es lebe der Sozialismus,

Es lebe die Frauenrevolution!

Lang lebe die Weltrevolution!

4. September 2019

MLKP Zentralkomitee



MLKP Rojava Vertreter Ahmet Şoreş sprach bei einem Programm des kurdischen Senders Medya Haber TV zum 25. Jahrestag der MLKP über die Entwicklungen in der Türkei, Kurdistan und des Mittleren Ostens, darunter die ‚Sicherheitszone‘ und Behauptungen über Gespräche mit den USA. Im Folgenden veröffentlichen wir die Diskussion in Auszügen:

Die Gründung der MLKP

Die Einheit der MLKP war ein politisches Bedürfnis, welches die Vorläufer der MLKP, Kommunist*innen erkannten und dem werktätigen, unterdrückten Völkern der Türkei und Kurdistan gewidmet haben. Zu dieser Zeit geschahen auf der Welt große Umwälzungen. Diese wurden als Ende einer Phase, als Ende der Geschichte bezeichnet. Es war die Zeit, in der propagiert wurde, Sozialismus und Kommunismus wären keine Lösung, das einzige System wäre der Kapitalismus. Die MLKP hat zu dieser Zeit gesagt, dass das was

sich auflöste und zusammenbrach, nicht Sozialismus gewesen ist, sondern die rückschrittlichen, falschen und verkrümmten Seiten des Sozialismus. Darum hat sie betont, aus ihrer eigenen Niederlagen, aus ihren Schwächen und Fehlern Lehren zu ziehen und voranzuschreiten. Sie hat erkannt, dass die Einheitsrevolution ein Bedürfnis war, um den Arbeiter*innen und Werktätigen, den unterdrückten Völkern die Hoffnung des Sozialismus und Kommunismus zu bringen. Nach fünfjährigen Diskussion hat die MLKP am 10. September ihre Gründung verkündet.

Vereinigte Bewegung

Die Geschichte der revolutionären Bewegung der Türkei ist voller Held*innentum und Niederlagen. Es ist eine Geschichte, in der Gruppen, Gruppierertum und Konserватismus ineinander übergingen. Konkurrenz ist eine Erscheinung des Kapitalismus. Revolutionär*innen, Unterdrückte, Komunist*innen haben keinen Bedarf nach Konkurrenz, aber nach Einheit und vereinigter Bewegung. Die MLKP ist eine Antwort auf dieses Bedürfnis. Die MLKP hat in der werktätigen linken Bewegung Begriffe wie Einheit, Vereinigung, vereinigte Führung, Solidarität, Genossenschaft, Frontgenossenschaft hervorgehoben. Auf eine sehr bewusste Weise hat sie die Begriffe Einheitsrevolution und gedankliche Revolution als politische, organisatorische und ideologische Begriffe definiert. Ihre eigene Gründung, ihre eigene Existenz, ihre eigene Arbeit, ihre Beziehung zu den Massenorganisationen und anderen revolutionären Organisationen hat sie darauf aufgebaut und diese Perspektive weitergeführt.

Vom Gazi-Aufstand zum Gezi-Widerstand

Gleich ein Jahr nach der Gründung unserer Partei erfolgte der

Gazi-Aufstand. Wie bekannt, handelte es sich dabei um einen Kämpferilla-Angriff. Unsere Partei hat diesen Angriff in einen Widerstand und Aufstand umgewandelt. Nach dem Gazi-Aufstand hat der Staat unsere Partei hart angegriffen. Sie haben unseren Genossen Hasan Ocak verschwinden lassen und ermordet. Wir haben gegen diese Angriffe des Verschwindenlassens und Ermordens einen Kampf begonnen. Der Kampf gegen das Verschwindenlassen hatte schon viel früher begonnen, aber erstmals nach dem Gazi-Aufstand ist dieser Kampf durch den Genossen Hasan Ocak zu einer großen Welle geworden. Das wurde mit einer Kampagnenart, welche die Massen mit einbezog, erreicht. Nachdem wir Hasan Ocak gefunden haben, haben wir auch Rıdvan Karakoç aus den Fängen des Staates entnommen. Unsere Partei ist auch ein aktives Subjekt des Juni-Aufstands (Gezi) gewesen. Sowohl mit ihren Barrikaden, als auch mit ihrer Massenagitation und -propaganda, als auch mit anderen gesellschaftlichen Organisierungsformen, mit Miliz-Aktionen gegen die Polizei-angriffe und Terror, wurde sie zu einem sehr aktiven Subjekt dessen. Sie wollte den Aufstand nicht auf Taksim beschränken, sondern in

viele Stadtteile und Bereiche von Istanbul, in viele Teile der Türkei und Kurdistan ausbreiten. Mit dieser Perspektive hat sie gehandelt. In diesem Sinne wurden verschiedene Aktionen und Solidaritätsphasen organisiert. Überall dort, wo der Volkswiderstand war, dort war die MLKP.

Die Vereinigte Revolutionsbewegung der Völker

Unsere Partei sah ein harmonisches Verhältnis zwischen den sozialen Dynamiken in dem Bereich, der als „Vereinigte Demokratische Front“ definiert wurde, und dem Kampf für die Freiheit Kurdistans voraus. Diese Front war ein Fortschritt in der Organisation einer Revolution, einer vereinigten demokratischen Massenbewegung. Es wurde gesehen, dass dies nicht ausreicht. Der Gezi-Prozess war ein konkretes Beispiel dafür. Massengewalt und Massenbewegung können daher nur mit in Verbindung mit Gewaltmitteln einer Revolution begegnen. Dies ist nur mit einer Partei, einer Idee und einer Organisation oder Plattform möglich. Die Vereinigte Revolutionäre Bewegung der Völker (HBDH) war das Produkt dieser Suche. Es war von Vorteil, dass unsere Partei in die Medya-Verteidigungs-Gebiete,

also nach Südkurdistan kam und sich gleichzeitig in der Rojava-Revolution befand, also überall dort, wo sich die Kurdistan-Revolution ausdehnte, verbreitete und revolutionäre Möglichkeiten schuf. Im Kontext von den Möglichkeiten des Gezi-Aufstands entstand die HBDH als Antwort auf dessen revolutionäre Aufgaben, inspiriert von der revolutionären Dynamik. Sie ist ein wichtiger Schritt vorwärts. Wie wir heute feststellen können, hat sie begonnen eine aktive Rolle im Kampf gegen die Palastdiktatur zu spielen. In diesem Zusammenhang ist es wert, dass jede revolutionäre Organisation, jeder revolutionäre Jugendliche, jede revolutionäre Frau sie vergrößert, sich an ihr beteiligt und auch zu den Mittel und Formen des Kampfes beiträgt.

Die Kurdistan Revolution und die sozialistisch-patriotische Linie

Die MLKP definiert sich als Partei der Türkei und Nordkurdistans. Ihre erste Kurdistan-Konferenz befasste sich mit den Problemen der Kurdistanisierung. Dort sah sie, dass die kurdische Revolution eine sozialistisch-patriotische Linie brauchte, also eine werktätige Lösung. In einer Phase, in der die Forderung nach nationaler Befreiung alleine nicht ausreicht und der

Imperialismus ins Stadium der Globalisierung übergegangen ist, in der sich die einzelnen länderweiten Revolutionen vereinen und zu einer regionalen Revolution, die regionalen Revolutionen sich zu einer Weltrevolution vereinigen, brauchte es eine strategische Bezugnahme dazu. In einer Situation des Ineinanderübergehens braucht die Kurdistan-Revolution neben dem nationalen Befreiungskampf damit einhergehend eine sozialistische Perspektive, sie musste einen werktätigen Charakter bekommen.

Die MLKP hat hinsichtlich ihrer Strategie und Entwicklung der vereinigten Revolution, also die vereinigte Bewegung der Revolution von Kurdistan und der Türkei, dem Bedürfnis einer strategischen Allianz, eines Zusammenseins entsprechend ihr Gesicht des Medya-Verteidigungsgebieten zugewandt. Sie erzielte auch hier bestimmte Erfolge. Es war auch wichtig, die Erfahrungen und Möglichkeiten der kurdischen Befreiungsbewegung, der PKK zu teilen und auszutauschen. Wir möchten die Beiträge der Genoss*innen an dieser Stelle begrüßen und ihnen danken. Sie haben nichts vorenthalten, sie haben auf Grundlage des Teilens und Helfens gehandelt.

Die Rojava-Revolution

Die MLKP ist eine Partei, die sich dem Zusammenbruch dieses kapitalistischen imperialistischen Systems, dieses barbarischen Systems, verschrieben hat. Sie ist also eine Partei der Revolution. Die MLKP hat dies erreicht, indem sie eine Revolution in ihr selbst verwirklicht hat. Daher ist sie eine Partei, die sieht, versteht, identifiziert und in ein Bewusstsein umwandelt, wo die Revolution entsteht und wo eine Entstehungsdynamik liegt. Wir können dies anhand ihrer Hinwendung und Beteiligungsform an der Rojava-Revolution feststellen. Diese Eigenschaft veranlasste unsere Partei, die Revolution hier schnell zu erkennen. Natürlich haben wir uns mit bescheidenen Kräften an dieser Revolution beteiligt, vor allem mit ihrer militärischen Dimension.

Bei der Befreiung von Rojava-Kurdistan, insbesondere nach Serêkaniyê, standen wir einer Kraft namens IS gegenüber. Es war eine bewaffnete Kraft mit politisch-islamischer faschistischer Mentalität. Dagegen wurde es zu einer grundlegenden politischen Aufgabe, die Revolution zu verteidigen und diese Freiheit anderen Völkern zu bringen, welche Freiheit wollten.

Unsere Partei blieb hier in keiner ambivalenten Situation. Der Kampf gegen den IS war für uns ein wichtiger politischer Prozess, um die Rojava-Revolution zu verteidigen und auf die arabischen Gebiete auszubreiten. Wir haben uns ohne politisches Zögern aktiv an diesem Prozess beteiligt. Ein großer Teil unserer Märtyrer*innen ist in dieser Zeit gefallen.

Dem Entwicklungscharakter der Rojava-Revolution war erfolgreich im Krieg gegen den politisch-islamischen faschistischen IS und im Krieg gegen den Kolonialismus. Es entstand aber noch keine Organisations- und Bewusstseinsebene von Rojava und der unterdrückten Teile der arabischen Völker gegen die Großgrundbesitzer oder kapitalistischen Unternehmen und ihre Organisationsstrukturen, soziologischen Strukturen, also ihre Stamms- und Religionsstrukturen. Während sie gegen andere Elemente des Kolonialismus kämpften, erreichten sie zwar eine revolutionäre Kultur und ein revolutionäres Bewusstsein, aber das reicht nicht aus. Ein wesentlicher Teil der Probleme, die nach der Revolution aufgetreten sind, sind beispielsweise die Probleme, die diese Kampfform aus der Vergangenheit aufwirft. Es bestand die Notwendigkeit einer

neuen Klassenhaltung, einer neuen Klassenperspektive und -politik.



Diskussionen über die „Sicherheitszone“

Der Begriff „Sicherheitszone“ ist kein Begriff, den wir befürworten. Das Territorium von Rojava und Nordsyrien ist sowieso eines der sicherten Gebiete der Welt. Dieses Projekt erweckte den Schein, als hätte der türkische Staat seine Kolonialisierung von Rojava angehalten. Scheinbare Vermittler, besser gesagt Architekten dessen sind die USA und die Koalitionskräfte. Die USA versuchen ihr eigenes Dasein darüber zu legitimieren. Damit erklären sie: „Schau, die Türkei wird angreifen und besetzen, wir können sie nicht aufhalten. Aber wenn ihr einige Erklärungen macht, einige symbolische Schritte zurückgeht, eure Armee nicht zu einer professionellen Armee formt, eure Ideen nicht als sozialistische kommunis-

tisch Ideen formt, sondern auf eine akzeptable Weise macht, der wir zustimmen, sehen wir weiter.“ Die USA wollen die Gewinne der Revolution zurückdrängen. Das machen sie sehr bewusst und mithilfe der Türkei. Wenn sie selber direkt eingreifen würden, wird es zu einem Krieg kommen und das wollen sie nicht, denn dies ist einer der Orte der Welt, die neu aufgeteilt werden.

Die Behauptungen des türkischen Innenministers Soylu über Gespräche zwischen der MLKP und den USA

Unsere Partei und die USA sind in der Position gegenseitiger Feindschaft. Was für ein Kontakt kann zwischen den USA und unserer Partei bestehen? Nur auf Schlachtfeldern, in Kampfgebieten können wir uns gegenüberstehen. Wir sind nicht in der Situation mit ihnen an einem Tisch zu sitzen und taktische Vereinbarungen zu treffen. Die Rojava-Revolution hat in dieser Hinsicht einige Schritte getan. Dies ist bis zu einem gewissen Grad verständlich. Abgesehen davon hatte unsere Partei keinen Bezug zu diesem Thema, keine direkten Treffen oder Kontakte.

Was will Süleyman Soylu mit dieser Behauptung? Unsere Partei MLKP ist eine Kurdistan-Partei. Sie ist eine Partei, die ihre kommu-

nistische, sozialistisch-patriotische Linie repräsentiert. Darum ist sie heute aus Sicht der USA und Türkei eine ernsthafte Gefahr mit ihrer Arbeit zum gesellschaftlichen Aufbau und der sozialistischen Perspektive der Entwicklungsfragen für die Revolution in Rojava und Nordsyrien. Das ist die eine Seite. Und dann gibt es das aufrechterhaltene Erbe der revolutionären Führer der 70er Jahre, welche die Stützen für die Gründung der MLKP gewesen sind. Wie bekannt, haben die Führer der 70er Jahre große Kämpfe gegen die 6. Flotte der NATO geführt. Damit haben sie Spuren in der Geschichte hinterlassen. Die unterdrückten Völker wissen, dass wir nichts tun werden, was der Fortsetzung dieses Erbes entgegensteht. Sagen wir es einfach noch einmal hier.

Im Jahr 2004 fand in Istanbul ein NATO-Treffen statt. Die MLKP entwickelte dagegen eine Praxis sowohl in der Organisation der politischen Massenreaktion als auch der militärischen Schläge. In der Tat gab es einen Bombenanschlag während der Landung des Flugzeugs von Bush, er hatte aus verschiedenen Gründen keinen Erfolg, aber sein politischer Einfluss war erfolgreich. Zu diesem Zeitpunkt wurde die MLKP sowohl von der

NATO, als auch von der Türkei als große Bedrohung wahrgenommen. Vielleicht hegen die USA Unmut über unsere Präsenz und wollten das über die Türkei zum Ausdruck bringen und zur Diskussion stellen. Das ist nicht ihre Angelegenheit. Wir sind nicht hier, indem wir eine Lizenz von ihnen bekommen haben. Unsere Anwesenheit ist ein Ausdruck unseres Kampfes gegen sie.

Kampf gegen den Faschismus

Die Unterdrückten, Arbeiter*innen und Werktaatigen, die Patriot*innen Kurdistans und all ihre Freund*innen müssen nun eine legitime Kampfelinie verfolgen. Es zeigte sich, dass nicht innerhalb der bürgerlichen Legalität, nicht in dem von ihnen zugelassenen Rahmen, sondern vor allem in einer Ebene gehandelt werden muss, in der die Sehnsucht der Völker nach Freiheit gestillt wird. Es ist klar, dass der Palastfaschismus eskalieren wird. Jetzt leistet unser Volk einen Widerstand dagegen und zeigt Haltung. Das ist sehr wichtig, aber nicht genug. Dies sollte auf einer stärkeren und massenhafteren Basis erfolgen, die verhindert, dass die Zwangsverwaltungen funktionieren, sie stören und frustrieren. Das trifft auch auf den Frauenbefreiungskampf zu. Auch die kom-

munistische Jugend muss gegen die Angriffe des Faschismus einen starken Widerstand, Bewegungen, Blockaden auf der Straße gegen die Mentalität, die diese Zwangsverwaltungen organisiert, gegen den AKP-MHP-Palastfaschismus und gegen ihre gesamte Verwaltung organisieren. Das ist sehr legitim.

Wichtig ist, dass die Avantgarde diesbezüglich einen Schritt nach vorne macht. Es gilt nicht nur selber einzustehen und eine Widerstandshaltung einzunehmen, sondern die Massen zu mobilisieren und einzubeziehen. Das reicht natürlich auch nicht aus. Ein Aspekt der Massengewalt ist der bewaffnete Kampf. Es ist notwendig, einen Zustrom zu organisieren, um den bewaffneten Kampf selbst zu vergrößern. Kolumbien zum Beispiel ist dafür ein neuer Versuch. Es fand ein sogenannter Friedensprozess statt. Aber sie selbst drückten die Notwendigkeit eines erneuten bewaffneten Kampfes aus. Auch unser Prozess der Zwangsverwaltung verdeutlicht das. Wir können also nicht schützen, was wir durch Wahlen gewonnen haben. Was werden wir dann schützen? Wir müssen dies mit Massenwiderstand, Massenkampf und vielen Mitteln und Formen erreichen.



Hände weg von Rojava!

Der neo-osmanische kolonialistische türkische Staat treibt seine Kriegsaggression gegen Rojava, welches das erste Beispiel einer Revolution im 21. Jahrhundert ist, auf die Spur. Während der faschistische Chef Erdogan seine Truppen entlang der Grenze aufstockt, verbreitet er immer wieder Erklärungen, die auf eine immense militärische Operation im „Osten des Euphrats“, also im freien Rojava, hinweisen.

Obwohl dies eine bekannte Story für diejenigen zu sein scheint, die mit Erdogans wiederholten feindseligen Vorbereitungen und Aussagen gegen Rojava seit mindestens vier Jahren vertraut sind, scheint sich die aktuelle Situation von der vorherigen zu unterscheiden. Der erwartete Besetzungsangriff steht vor der Tür.

Durch die Widersprüche der imperialistischen Mächte in der Region, ist es dem türkischen Staat bisher gelungen, sich in Syrien einzuschleichen und mit seinen zahlreichen dschihadistischen Banden zur Militärmacht zu werden. Während seine Hauptmotivation darin besteht, den politischen Fortschritt der kurdischen Befreiungsbewegung zu zerschlagen, ist es der neo-osmanische Kolonialraum von Erdogan, seine kolonialistische Macht nicht nur in Syrien, sondern auch im Nordirak zu verbreiten. Dieser Traum hat sich jedoch bisher nicht als Schachzug eines unabhängigen Akteurs verwirklicht, sondern blieb von der Erlaubnis der imperialistischen Mächte abhängig. Obwohl die besonders gewaltsame Art dieses falschen osmanischen Sultans

eine wichtige Rolle spielte, waren all seine Besetzungen wie die in der Jarablus-Azaz-Region oder in Afrin sowie seine „Beobachtungs-posten“ die zum Schutz zahlreicher dschihadistischer Banden in Idlib eingesetzt werden, auf die Erlaubnis dieser imperialistischen Mächte angewiesen; entweder Russland oder die USA oder beide zusammen.

So hat der türkische Staat seine Bemühungen verstärkt, von den USA eine Erlaubnis für einen Besetzungsangriff auf Rojava zu erhalten, der als „Friedenskorridor“ bezeichnet wird und östlich des Euphrat angelegt werden soll. Für den türkischen Staat war das Ausspielen der russischen Karte als NATO-Mitglied der Hauptdruck auf die USA, die ihren historisch bedeutenden Gendarmen im Mittleren Osten nicht verlieren wollen, und diese Bemühungen haben schließlich zu konkreten Fortschritten geführt, die im August angekündigt wurden.

Einer gemeinsamen Erklärung zufolge haben die Türkei und die USA vereinbart, ein Operationszentrum mit Sitz in der Türkei einzurichten, um eine Sicherheitszone in Nord- und Ostsyrien einzurichten und zu verwalten.

Das Abkommen bezog sich auch auf „die rasche Umsetzung erster Maßnahmen zur Behebung der Sicherheitsbedenken der Türkei“ und stellte sicher, dass „alle Anstrengungen unternommen werden, damit vertriebene Syrer in ihr Land zurückkehren können“.

Unter dem Namen „Friedenskorridor“ drängt der türkische Staat auf die Schaffung eines 30 km breiten Gebiets unter seiner militärischen Kontrolle entlang der Grenze, das mit den „syrischen Flüchtlingen“ in der Türkei gefüllt werden soll. Denn neben der Notwendigkeit, den revolutionären Fortschritt der Völker von Rojava zu zerstören, versucht Erdogan auch, einen Ort zu finden, an dem sich seine dschihadistischen Banden aufzuhalten können, die aufgrund der anhaltenden Operationen des von Russland unterstützten Assad-Regimes in Idlib unter Druck geraten. In der Vereinbarung wurde jedoch weder die Größe noch der Zeitraum für die Errichtung der Zone, noch die Befehlsstruktur der dort operierenden Streitkräfte festgelegt. Seit August wurden einige konkrete Schritte in Richtung des Abkommens unternommen, beispielsweise die Einrichtung eines Operationszentrums in der

türkischen Provinz Urfa oder einige gemeinsame Beobachtungsflüge über der Grenze. Darüber hinaus haben die syrischen demokratischen Streitkräfte (SDF), die ihre positive Absicht bekannt hatten, ein 5 km breites Gebiet entlang der Grenze zu verlassen, damit dieses von den örtlichen Sicherheitskräften dieses Landes bewacht werden sollten. Die Unklarheit über die Größe und das Kommando des Gebiets dauert jedoch bis heute an, obwohl Erdogan in der Zwischenzeit weiterhin die russische Karte ausspielte und diesmal auf die russischen SU-Jets als Gegenschlag nicht nur für die USA hinwies. Und diese zweideutige Situation hat es ihm schließlich ermöglicht, am 5. September von Andeutungen zu direkten Worten überzugehen und diesmal mit der Flüchtlingskarte gegen Europa aus dem Gleichgewicht zu werfen: „Die Türkei ist entschlossen, die Bildung einer sicheren Zone in Syrien aktiv in Gang zu setzen die östliche Linie des Euphrat auf ihre eigene Weise bis zur letzten Septemberwoche (...) Wir müssen sie (die Flüchtlinge) möglicherweise nach Europa einreisen lassen, um Unterstützung zu erhalten.“

Im Anschluss an die Politik, eine de-facto-Situation zu schaffen, um einen Angriff auf Rojava zu starten, drängt der türkische Staat die USA, eine Entscheidung zugunsten seines NATO-Verbündeten gegen seinen „lokalen Partner“ zu treffen. Auch wenn sich diese beiden NATO-Verbündeten in Bezug auf ihre Konjunkturpolitik auf dem Gebiet Syriens größtenteils gestritten haben, ist es für die imperialistischen USA wichtig, ihre schrumpfende Hegemonie im Mittleren Osten wiederherzustellen. Die USA werden ihre Schutzposition für Nord- und Ostsyrien gegenüber dem türkischen Staat entschlossen beibehalten. Im Rahmen des Sicherheitszonenabkommens handeln die USA letztendlich um ihre eigenen Interessen, obwohl sie vorgeben, die Bedingungen der SDF in den Verhandlungen zu vertreten. Die SDF sitzt nicht direkt am Tisch. So können die USA leicht die roten Linien um die sogenannte „sichere Zone“ (z. B. maximal 5 km Größe oder keine türkische Streitmacht in der Region) überschreiten, sobald sie ihre eigenen imperialistischen Interessen in Mitleidenschaft ziehen. Es ist eine historische Wahrheit, dass es kein Vertrauen in die Im-

perialisten gibt.

Diese Realität hat die revolutionären Kräfte von Rojava nie überrascht. Die Revolution wurde weder von imperialistischen noch von regionalen Mächten begonnen, noch wurde sie unter deren politischen Einfluss geformt und vorangetrieben. Auf Kosten von Tausenden von Märtyrer*innen und großen Opfern der Völker von Rojava folgte der revolutionäre Fortschritt seinem eigenen Weg und schuf eine demokratisch-völkische Macht, die auf einer gemeinschaftlichen Organisation basiert, in der Völker verschiedener Nationen, Religionen und Konfessionen direkt gleichberechtigt bestimmen können. In dieser Hinsicht ist sich die Rojava-Revolution der Tatsache bewusst, dass ihre Zukunft nicht durch Vertrauen in die Imperialisten gesichert werden kann; Die Besatzung von Afrin hat dies bereits bewiesen! Die Revolution kann nur durch ihre eigene revolutionäre Kraft erhalten werden.

Ein möglicher kolonialistischer Angriff auf Rojava bedeutet nicht nur einen Krieg zwischen dem türkischen Staat und der kurdischen Revolution. Der Kampf zwischen der Rojava-Revolution, die zu ei-

nem revolutionären Beispiel für die Völker des Mittleren Ostens wurde, indem sie ihr volksdemokratisches und frauenbefreiendes System auf Nord- und Ostsyrien ausweitete, und dem kolonialistischen faschistischen türkischen Staat, wird definitiv ein Kampf zwischen der Revolution und der Konterrevolution sein!

Nicht mit Vertrauen in die imperialistischen Mächte kann sich die Revolution erhalten, sondern indem sie sich auf ihre eigenen revolutionären Kräfte stützt, die ohne die internationale Solidarität der fortschrittlichen und revolutionären Kräfte der Welt nicht in Betracht gezogen werden können. Angesichts der Tatsache, dass die erste Revolution des 21. Jahrhunderts gegen den türkischen Kolonialismus eine viel umfassendere Bedeutung hat als „nur“ die Verteidigung von Kurdistans oder der Revolution im Mittleren Osten, es ist es an der Zeit, die Weltrevolution selbst zu verteidigen, indem man sich gegen ihre Feinde stellt. Lasst uns die faschistischen reaktionären Träume von Erdogan in einen Albtraum verwandeln, indem wir unsere internationale revolutionäre Solidarität mit der Rojava-Revolution überall stärken!

Vereinigter Widerstand gegen die Zwangsverwaltungen des Faschismus

In der Nacht zum 19. August wurden in verschiedenen Städten Nordkurdistans über 400 HDP und BDP Mitglieder verhaftet. Am morgen darauf wurde klar, warum es dazu kam: Zwangsverwaltungen wurden durch das faschistische Palastregime in den kurdischen Großstädten Amed, Mardin und Wan eingesetzt und die Reaktionen darauf sollten durch die Verhaftungswelle verhindert werden. Die demokratisch gewählten Ko-Bürgermeister*innen wurden abgesetzt und ihnen wurde der Einlass in die Kommunalverwaltungen verwehrt.

Die Praxis der Zwangsverwaltungen ist nichts Neues und wurde erstmals am 4. September 2016 durch den AKP-Faschismus gegen fas hundert Kommunen umgesetzt, nachdem ein misslungener Putschversuch infolge innerstaatlicher Machtkämpfe zur Ausrufung des Notstands geführt hatte. Als Grund für die Zwangsverwaltungen, für die es keine rechtliche Legitimation gibt, nannte das Innenministerium die Praxis der Ko-Bürgermeister*innen, welche



als Gewinn des Frauenbefreiungskampfes in Nordkurdistan de-facto umgesetzt wird. Gleichzeitig sollen „Terror-Organisationen“ über die Kommunen finanziert worden sein.

Dieser Angriff des politisch-islamischen faschistischen Regimes war nicht überraschend, im Gegenteil hatte der faschistische Chef bereits im Rahmen der diesjährigen Kommunalwahlen am 31. März verkündet, Zwangsverwalter einzusetzen.

Die Wahlen, die zu einer Niederlage der AKP in den wichtigsten Metropolverwaltungen geführt haben, verdeutlichen den Machtverlust des Regimes. Die Kommu-



nalverwaltungen dienten auch als wichtige Finanzquelle um Korruption und Vetternwirtschaft für seine eigene Machtbasis zu sichern. Unzählige Belege über manipulierte Zahlungen, Erwerb von Luxusartikeln und Geschenken etc. werden momentan in den von der AKP zurückgewonnenen Kommunen aufgearbeitet.

Nach der Wahlniederlage konnten auch erzwungene Neuwahlen in Istanbul diesen Verlust nicht wieder rückgängig machen.

Mit den Kommunalwahlen, bei denen in Amed 63%, in Mardin 53% und Wan 59% für die HDP gestimmt haben, hatte das Volk ihren Willen gegen die Zwangsverwaltungen zum Ausdruck gebracht. Dieser Willensausdruck war ein entscheidender Schlag gegen den Kolonialismus, der mit den Zwangsverwaltungen nicht nur das Wahlrecht zerschlägt, sondern auch den Kurd*innen

jegliches Bürgerrecht abspricht. Der faschistische Staat wollte nach der Wahlniederlage mit diesem Angriff psychologische Überlegenheit erlangen und Rache am kurdischen Volk nehmen, in einer Zeit, in der die Guerilla immer effektivere Angriffe auf den Feind verübt und in der Türkei verschiedene Massenbewegungen und -kämpfe im Entstehen sind.

Gleichzeitig waren diese Angriffe in Nordkurdistan eine Probe für den Faschismus, mit der er die Reaktionen messen und zukünftige Angriffe in den Metropolen Istanbul, Ankara und Izmir planen will.

Aber diese Rechnung wird nicht aufgehen. Die Reaktionen auf die Zwangsverwaltungen folgten sofort. Dutzende patriotische Sozialist*innen und Kader*innen der kurdischen Freiheitsbewegung stellten sich den Wasserwerfern in den Weg und riefen der faschistischen Staatsgewalt ins Gesicht: „Wir schweigen nicht, wir fürchten uns nicht, wir beugen uns nicht!“.

Sie ebneten mit ihrer avantgardistischen Aktion die Proteste mit Hunderten von Menschen und verbreiteten Mut und Entschlossenheit. Mütter mit weißen Kopftüchern, die während der Hungerstreikaktionen in Bewegung

getreten sind, gingen erneut auf die Straßen.

In den sozialen Medien verbreiteten sich die Aufrufe der Sozialist*innen wie ein Lauffeuer:

„Das Volk von Amed leiset Widerstand für seinen Willen. Es wird ihren Willen nicht dem Faschismus und dem Palast beugen. Dieses Feuer wird sich überall hin ausbreiten. Wir rufen alle demokratischen Kräfte der Türkei, das türkische Volk dazu auf, ihre Hand dem kurdischen Volke zu reichen, zusammen zu kämpfen, ihre Stimme heute zu erheben, um unsere Zukunft gemeinsam zu bilden.“

Die Aktionen gegen die Zwangsverwaltungen, die bis heute jeden Tag in Form von Kundgebungen und sit-ins andauern, verdeutlichen, dass sich die kämpfende Massenbewegung in den letzten Jahren infolge des massakrierenden Staatsterrors zwar zurückgezogen hatte, aber das Potential und die Erfahrungen der letzten Jahre immer weiterwachsen.

Der Widerstand gegen die Staatsgewalt ist zudem eine wichtige Quelle der Moral geworden, mit der die zukünftigen Aktionen an Stärke gewinnen werden.

Für uns Kommunist*innen bedeutet dieser neue Angriff des Faschismus, die „Dritte Front“ der Arbeiter*innen und Unterdrückten zu stärken. Mit unserer revolutionären Taktik für die Wahlen hatten wir auf die Risiken des Wahlkampfes aufmerksam gemacht. Es geht unter faschistischen Verhältnissen nicht nur um den Wahlkampf und um die Ergebnisse, sondern damit einhergehend um die Organisierung des antifaschistischen Volkswiderstands. Nur wenn der Wahlkampf mit einem Straßenkampf verbunden wird, kann der kollektive Wille verteidigt werden. Auf bürgerliche, staatstragende Kräfte, wie die CHP, darf keine falsche Hoffnung gesetzt werden, sie sind keine Kraft, die den Faschismus zerschlagen wird und beschützen den kolonialistischen Staat zu jeder Zeit.

Mit unserer Linie der aktiven Verteidigung und des vereinigten antifaschistischen Widerstands werden wir den praktisch-legitimen Kampf durch die reiche Anwendung aller Mittel und Formen des Kampfes voranbringen und die Avantgarde wird ihrer Rolle gerecht werden.